Ein Wirbelflug von Fre und Nik in die Steinzeit

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Hannelore Ewerlin

hat immer gern geschrieben, Briefe, Gedichte. Für ihre Enkelkinder kleine Geschichten. Als diese fragten: „Oma, wann schreibst du wieder? Du kannst das so schön“, kam ihr der Gedanke, auch anderen Kindern damit eine Freude zu machen. So entstand ihr erstes Buch von

„FreNik“

In ihrem zweiten Buch schildert sie, wie Fre und Nik die Steinzeit erkunden und welchen Gefahren die Menschen ausgesetzt waren. Werden Fre und Nik die Menschen beschützen können? Das alles erfährst du in diesem Buch.

Dieses Buch widme ich allen Kindern,
meinen Enkelkindern
und ganz besonders Dir!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Hannelore Ewerlin

EIN WIRBELFLUG VON FRE UND NIK IN DIE STEINZEIT

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2019

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-96145-737-3
Copyright (2019) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin
Illustrationen: Kerstin Lietzmann

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de
12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Vorwort 7
Fre und Nik gehen auf Reisen 9
Fre und Nik lernen das Lager kennen 13
Der Dorfälteste erzählt 16
Fre und Nik lernen Erf und Kin kennen 20
Die Heilerin 24
Begegnung mit einem Bären 28
Die Wildkräuter-Blumen-Suppe 35
Der Blick in das Innere eines Wildschweines 40
Wie Chopper-Werkzeuge hergestellt werden 44
Klebstoff, Zahnbürste, Musikinstrumente 47
Ein Jäger wird verwundet 51
Brot wird gebacken 54
Felle werden bearbeitet und gegerbt 59
Das Fest in der Höhle 63
Kleider werden gewebt 67
Die Toten-Zeremonie 71
Abschied 73

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

VORWORT

1994 ging FreNik, ein Krauskopfpelikan, auf die Suche nach seinem Zwillingsbruder und kam auf diesem Weg zu den Menschen. Er lernte, sich an das Leben der Menschen anzupassen. Durch Tricks machte er sich unsichtbar und lautlos.

FreNiks Suche war erfolgreich. Er fand seinen Bruder und gab ihm die zweite Hälfte seines Namens. Einer hieß Fre und der andere Nik. Beide lebten als Schutzpatrone und Begleiter eine ganze Weile bei den Menschen und den Zwillingen Frederik und Niklas.
Als Frederik und Niklas vierzehn waren, nahmen Fre und Nik Abschied. Sie flogen zurück zu ihrer Familie, ins Pelikanland.

Vor kurzem gingen die beiden erneut auf Reisen. Wohin diese Reise geht, erzähle ich euch in dieser Geschichte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kapitel 1

FRE UND NIK GEHEN AUF REISEN

„He Nik, komm, die Zeit der Faulenzerei ist vorbei. Lass uns losfliegen und schauen, ob wir in der Welt der Menschen neue Aufgaben finden. Du kommst doch mit, oder?“

Mit einem lauten „Na klar“, schwang Nik sich in die Höhe, sodass Fre erst nicht mitkam, bis er Nik eingeholt hatte.

Lange flogen sie schweigend Seite an Seite.

Es war Frühling als sie starteten. Unter ihnen blühten Felder und Wiesen in leuchtenden Farben. Zwischendurch schimmerte das Wasser größerer Seen, an denen sie sich niederließen, um sich mit Fisch und Wasser zu stärken. Sie schoben ihre Schnäbel wie einen Kescher durch das seichte Wasser. Ihre Kehlsäcke füllten sich. Gut, dass diese fest mit dem unteren Schnabel verwachsen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

waren. Der Fang war reichhaltig. Sie schleppten ihn zum Ufer, wo sie ihn in Ruhe verzehren konnten.

„Was meinst du, ob wir uns wieder an das Leben bei den Menschen gewöhnen könnten?“, überlegte Nik laut, während sie die Fische schluckten. „Ob unsere Tricks noch gelingen? Wenn wir zehnmal springen, sind wir unsichtbar. Wenn wir zehnmal mit den Flügeln schlagen, hört uns keiner.“

„Versuchen wir es doch mal“, forderte Fre ihn auf, „du zuerst.“

Er hörte Nik zehnmal mit den Flügeln schlagen und zehnmal springen. Als Fre sich umsah, stellte er fest, dass er Nik nicht mehr sehen und hören konnte.

„Okay, es klappt! Lass uns weiterfliegen.“

Flügelschlagend liefen sie eine lange Strecke, bis ihre schweren Körper vom Boden abheben konnten. Hoch oben in der Luft bogen sie ihre Hälse zurück und legten ihre Köpfe zwischen ihre Schultern, damit ihre schweren Schnäbel gestützt wurden. Ihren Flug, genauer gesagt war es ja mehr ein Gleiten, unterbrachen sie regelmäßig mit ein paar Flügelschlägen. Flügelschlag – Gleiten. Flügelschlag – Gleiten. Auf diese Weise glitten sie, ohne Pause, einen ganzen Tag und eine ganze Nacht durch die Luft.

Die Landschaft unter ihnen veränderte sich. Sie flogen über dunkle Tannen- und Laubwälder, die an einen Urwald erinnerten. Weit hinten lichtete sich der Wald.

Jäh spürten sie einen Sturm, der sie herumwirbelte. Immer schneller und stärker wurden sie durchgeschüttelt. Sie wussten nicht mehr, wo oben und wo unten war. Blitzschnell verwandelte sich der Sturm in einen Sog, der stärker und stärker wurde. Wie durch einen Trichter zog es sie nach unten. Dann war es plötzlich ruhiger.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

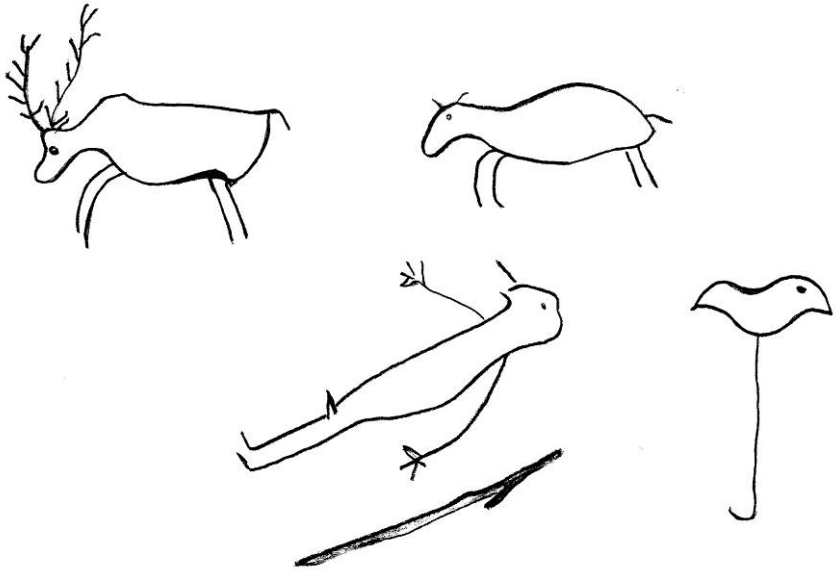
Fre und Nik waren total durcheinander.

Was war das? Wo waren sie?

Sie hatten jegliche Orientierung verloren.

Als der Sturm nachließ, schwebten sie sacht durch die Luft. Unter ihnen sahen sie komische Gestalten in Fellkleidung mit langen, wirren Haaren.

Neugierig – wie unsere Freunde sind – wollten sie in sicherer Entfernung landen. Rasch wandten sie ihre Tricks an. Trick eins – zehnmal mit den Flügeln schlagen – lautlos konnten sie nun landen. Trick zwei – zehnmal hüpfen – jetzt waren sie für Menschen und Tiere unsichtbar.



Vor ihnen tat sich ein großer Platz auf. In der Mitte brannte ein Feuer. Die komischen Gestalten, die Fre und Nik von oben gesehen hatten, sahen Menschen ähnlich. Wild tanzten sie barfuß zu

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

den Klängen einer hölzernen Trommel um ein Feuer. Sie alle waren mit Fellen bekleidet.

„Fre“, fragte Nik total verdattert, „wo, wo ... wo sind wir?“

Fre zuckte mit den Schultern. „In der Steinzeit?“, vermutete er vorsichtig.

Wie in einer Zeitmaschine waren sie um tausende von Jahren zurückgedüst.

„Komm Nik, lass uns diese Zeit erkunden.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kapitel 2

FRE UND NIK LERNEN DAS LAGER KENNEN

Vorsichtig näherten Fre und Nik sich dem Lager. So richtig überzeugt waren sie nicht, ob ihre Verwandlungskünste auch in der Urzeit wirken würden. Doch es musste geklappt haben, denn niemand nahm Notiz von ihnen.

Das Feuer loderte hoch auf und sprühte Funken. An beiden Seiten des Feuers waren dicke Astgabeln in den Boden gerammt. Darauf lagerte ein Baumstamm, auf dem man ein sehr großes totes Tier befestigt hatte. Mehrere starke Männer drehten diesen Stamm wie einen Spieß.

Die Männer waren barfüßig. Ihre Körper waren in Felle gehüllt, die bei jedem eine Schulter frei ließen und ihnen bis zu den Knien reichten. Sie trugen lange Haare. Ihre Gesichter waren durch buschige Augenbrauen und Bärte bedeckt, die Stirn wich nach hinten. Die Kiefer waren etwas vorgewölbt, sodass sie Ähnlichkeit mit einem Affen hatten.

In sicherem Abstand zum Feuer saßen Frauen und Kinder. Die Frauen trugen Gewänder, die einem Sack ziemlich ähnlich sahen. Um die Taille waren sie mit Streifen zusammengebunden. Ihre langen Haare hielten sie mit Bändern zusammen. Um ihre Hälse hingen Schnüre, die kleine Dinge trugen, die weiß im Feuerschein glitzerten.

Überall saßen Kinder. Viele Kinder. Sie waren ebenso gekleidet wie die Großen. Im Hintergrund erblickten Fre und Nik eine Höhle. Ringsum standen Zelte, sodass der Platz dazwischen wie ein Dorfplatz aussah, auf dem das Feuer brannte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Feuer war heruntergebrannt. Die Männer, die vorher den Fleischspieß gedreht hatten, nahmen jetzt den langen Stamm auf ihre Schultern und trugen ihn zu einem großen flachen Stein.

Fre und Nik stockte der Atem.

„Fre“, stieß Nik hervor, „die können das Fleisch doch nicht auf den Stein legen. Haben die keinen Tisch?“

Sie sahen sich um.

„Haben die wohl nicht“, gab Fre zur Antwort. „Und ein Messer ebenfalls nicht!“

Sie sahen, wie ein älterer Mann mit einem spitzen, scharfen Stein – der viel Ähnlichkeit mit einem Messer hatte – Stück für Stück von dem großen gegrillten Tier abschnitt. Männer und Frauen standen Schlange. Alle hatten Gefäße in der Hand, die einer Schüssel ähnlich sahen. In diese Gefäße legte der Mann das Fleisch. Die Kinder waren am Feuer sitzen geblieben. Am Rand des Feuers stand ein geräumiger Bottich. Mit einem großen Gegenstand – der aussah wie ein Löffel – schöpfte ein anderer Mann eine breiartige Masse in die Schüsseln. Frauen und Männer gingen zurück zum Feuer. Sie setzten sich auf die Erde und begannen zu essen. Das Fleisch nahmen sie mit beiden Händen, zerrissen es und reichten davon den Kindern. Rings um das Feuer war es still geworden. Alle saßen sie dort und aßen andächtig. Die kleinen Kinder bekamen Brei oder wurden von ihren Müttern an die Brust gelegt. Ein Beutel wurde von einem zum anderen gereicht und jeder trank daraus.

Es war alles so anders, als das, was Fre und Nik bis jetzt in der Welt der Menschen kennengelernt hatten. Dort saß man am Tisch und jeder hatte seinen eigenen Teller, sein Messer und seine Gabel. Zum Trinken hatte jeder einen eigenen Becher, ein Glas oder eine Tasse. Und hier?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Fre und Nik kamen aus dem Staunen nicht heraus. Etwas mutiger geworden schlichen sie sich nun näher zu den Menschen hin.

Ab jetzt waren sie überzeugt, dass die Menschen sie in ihrer unsichtbaren Gestalt nicht wahrnehmen würden. Gerade sahen sie noch, wie die letzten Reste aus den Schüsseln geleckt und die Finger abgeschleckt wurden. Fre, noch genau so wissbegierig wie früher, versuchte aus einer Schüssel zu naschen.

„Mmh“, flüsterte er Nik zu. „Schmeckt total süß. Wie früher der Babybrei von Frederik und Niklas.“

„Ja! Und das Fleisch schmeckt wie Rehbraten“, erwiderte Nik.

Erstaunt sah Fre Nik an. Er hatte nicht mitbekommen, dass auch Nik heimlich genascht hatte.

Fre und Nik schlichen in die Runde und spürten, dass zwei Kinder – ein Junge und ein Mädchen – sich irritiert umsahen. Hatten sie sie bemerkt?

Vorsichtig blickten Fre und Nik in die Runde. Kein anderer nahm Notiz von ihnen. Alle schauten gespannt zu den Männern hinüber. So wandten sie sich ebenfalls beruhigt den Männern zu.

Als diese zu erzählen begannen, spitzten nicht allein die Kinder die Ohren.

Fre und Nik waren besonders aufmerksam; weil sie lernen wollten, richtig viel lernen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!